

BAU- UND RESTAURIERUNGSGESCHICHTE DER KLOSTER- UND PFARRKIRCHE FISCHINGEN

- 1138 1144 Bau der Kirche samt Glockenturm durch Abt Waltram (romanisch)
- 1410 romanische Kirche von den Zürchern ausgebrannt (Racheakt)
- 1410 danach gotischer Neubau, der trotz flüchtiger Bauweise bis 1685 durchhielt
Die von Pfr. Kornmeier in seiner "Geschichte der Pfarrei Fischingen" vermutete "flüchtige Bauweise" ist gemäss Alb. Knoepfli (KD des TG Bd II) "nicht über alle Zweifel erhaben." Nach Kornmeier wäre diese gotische Kirche später teilweise eingestürzt. Zitat: "Mit dem Kloster erstand auch die Kirche wieder (nach der Zerstörung von 1410), nur wurde sie wie ersteres nicht mehr an derselben Stelle erbaut, sondern näher gegen das Dorf zu gerückt. Aus Dankbarkeit gegen die Wohlthäter wurde sie nach den Berichten des Chronisten mit den Wappenschildern derselben geziert. Leider wurde ein Theil derselben zerstört, als später die Kirche theilweise zusammenstürzte. Es scheint, dass sie wie das Kloster zu flüchtig gebaut wurde"
- 1496 Gemäss einem Eintrag im zweiten Fischinger Jahrbuch muss schon jetzt eine Kapelle bestehen
Damals liess Abt Heinrich Schüchti das spätgotische Grabmal der hl. Idda aus Sandstein errichten. Die toggenburgische St. Nikolauskapelle, in der die hl. Idda ums Jahr 1200 begraben wurde, erfuhr deswegen eine Erweiterung. Die Nikolauskapelle wurde zur Iddakapelle. Sie war jetzt immerhin erst so gross, dass darin (gemäss der Bucher-Chronik) kaum 20 Personen Platz fanden.
- 1587 Barocker Kirchturm (Stock); zum Bau sollen Steine der Burgruine Moos von Dussnang verwendet worden sein
- 1595 Erweiterung der Kapelle
Die Erweiterung der Iddakapelle erfolgte unter Abt Jakob Walchmeister, von dem im Klosterrefektorium eine Gemäldekopie zu sehen ist.
- 1625 Erweiterung der Iddakapelle durch Abt Placidus Brunschwiler
Abt Placidus Brunschwiler von Sirmach liess die Iddakapelle als Längsbau an der Nordseite der gotischen Kirche erbauen und mit 3 Altären versehen. Obwohl Abt Brunschwiler (aus bäuerlichem Geschlecht!) 56 Jahre als Abt dem Kloster Fischingen vorstand, ist nirgends ein Porträt von ihm zu finden, jammerschade!
- 1676 Turm wird repariert und neu eingedeckt
- 1685 1687 Neubau Klosterkirche
*Neubau der heutigen Kirche: Beginn nicht 1684, sondern 1685. Am 30. April 1685 war ja erst die Grundsteinlegung. Am St. Idda-Fest 1686 feierte Abt Joachim Seiler auf einem Tragaltar die erste hl. Messe in der neuen Kirche. Am folgenden Tag fand darin die Primizfeier des Neupriesters P. Karl Püntiner statt (gemäss Kornmeier). Die Kirche war also vorläufig benediziert (gesegnet). Die eigentliche Weihe, auch Konsekration genannt, erfuhr sie erst am 6. August des folgenden Jahres (1687) durch den Konstanzer Weihbischof Johann Wolfgang von Bodman.
NB: Die drei Brüder Reding von Biberegg erwarben sich als Stifter der Kirche das Recht, im Chor vor dem Hochaltar eine Familiengruft zu errichten. Diese Gruft wurde zu Beginn der Renovation anno 1956 geöffnet. Die ersten, die in dieselbe auf einer Leiter hinunterstiegen, waren: Mesmer Paul Wismer, Lehrer Albin Koch und P. Benno. Der Sarg und die Totengestalt des in der Gruft im November 1882 zuletzt begrabenen Barons Wolfgang Leopold Placidus Reding waren noch gut erhalten. Sonst Unordnung und Chaos im Redinggrab.
P. Magnus anerbot sich, die Gebeine zu ordnen, zu reinigen und in einem neuen Sarg zu bergen und darüber eine Urkunde auszustellen. Aber Herr Knoepfli sagte lakonisch: "Man soll die Ruhe der Toten nicht stören." Meines Wissens scheute er sich, auch nur ein einzigesmal in dieselbe hinunter zu steigen. Und Gemeindeammann Paul Schmid (damals Kirchenpräsident) war froh, wenn Mehrkosten vermieden werden konnten. Man vermass die Gruft und schloss sie wieder unverändert.*

- 1704 1718 Erbauung Iddakapelle
Zum Bau der heutigen Iddakapelle: Der Baubeschluss wurde vom Klosterkapitel mit Abt Franz Troger am 14. Dez. 1703 gefasst. Die Grundsteinlegung erfolgte am 10. April 1704. Der Baubeginn war also nicht 1703, sondern erst 1704. Die feierliche Weihe am 7. Nov. 1718 nahm der Konstanzer Bischof Johann Franz Schenk von Stauffenberg persönlich vor.
- 1727 Turmstock wird um 17 Fuss erhöht und mit achtseitiger Kuppel gekrönt
- 1751 Turm wird wieder bis auf das Gemäuer abgerissen, um 25 Schuh aufgemauert und man setzt dem Turm eine "zweifache Kuppen" auf
Zur zweiten Turmerhöhung im Jahr 1751: Warum liess Abt Nikolaus Degen die Erhöhung von 1727 (damals unter Abt Franz Troger) wieder abtragen, neu aufmauern und dem Turm eine "zweifache Kuppen" aufsetzen? Alles in Hinsicht auf den barocken Klosterneubau, dessen Pläne schon vorlagen. - Der Baubeschluss zur Verlängerung der Kirche um den Oberen Chor und die darunterliegende Sakristei und für die gross angelegten barocken Konventneubauten erfolgte dann erst am 16. Okt. 1752. Die Turmerhöhung von 1751 war also gleichsam die Ouvertüre zu den immensen Neubauten. - Beide Turmerhöhungen wurden von den Gebrüdem Grubenmann aus Teufen vorgenommen, die als Zimmermänner und Brückenbauer weit herum bekannt und berühmt waren.
- 1753 Verlängerung nach Westen um den oberen Chor
- 1761 Stukkierung und Deckenausmalung im oberen Chor durch Melchior Modler und Johann Jakob Zeiller
- 1795 1811 klassizistische Umgestaltung des unteren Chores
- 1848 Klostersaufhebung
- 1852 Übergang von Klosterkirche und Iddakapelle an die Kirchgemeinde
- 1852 erster schädigender Eingriff ; mit völlig unzulänglichen Mitteln (950 Franken) werden die nötigsten Reparaturen durchgeführt
- 1861 Aussenrenovation
- 1874 Altarrenovation
- 1885 1887 Aussenrenovationen
*Zu den sog. Aussenrenovationen von 1885 bis 1887: Es handelte sich damals keineswegs nur um eine Aussenrenovation der Kirche, sondern um eine durchgreifende Renovation auch im Innern der Kirche im Hinblick auf die im Jahr 1887 fällige 200-Jahr-Feier der Weihe der Kirche. Unter der Leitung des damaligen Schweizer "Kunstpapstes" P. Albert Kühn von Einsiedeln war man damals bestrebt, die stilistisch verschiedenen Bauteile im Innern der Kirche durch eine einheitlich lehmfarbene Tönung zu uniformieren. Das war - gemäss den Grundsätzen der heutigen Denkmalpflege - grundfalsch. Deshalb liess man dann bei der Renovation von 1956-58 die ganze barocke Farbigekeit wieder aufleben, und Albert Knoepfli schrieb seinen berühmten Artikel "Bekanntnis zur Farbe".
 Interessant ist der Bericht, wie glanzvoll dann im August 1887 das 200-Jahr Jubiläum der Kirche gefeiert wurde. Es war eine dreitägige Feier, die hier nur kurz skizziert sein soll:
 Am Samstag, 6. August: Pontifikalamt des Einsiedler Abtes Basilius Oberholzer. Festpredigt des bischöflichen Kommissars und Dekans Kühn von Frauenfeld. Die Kirchenchöre von Fischingen, Sirnach und Au singen die kernige Missa St. Anna von Kaim.
 Am Sonntag, 7. August: Der letzte Fischinger Mönch P. Maurus Tschudi (der inzwischen seine Profess aufs Kloster Einsiedeln übertragen hat) feiert in der Fischinger Klosterkirche sein goldenes Priesterjubiläum, assistiert von Fürsterzbischof Eder von Salzburg (auch Benediktiner) und von Abt Basilius von Einsiedeln. Die Festpredigt hält Dr. Albert Kühn vom Kloster Einsiedeln.
 Am Montag, 8. August: Pontifikalamt von Bischof Augustinus Egger von St. Gallen, der in der Fischinger Iddakapelle getauft wurde, im Anetsprungen (westlich von Fischingen) aufgewachsen ist und einer der letzten Fischinger Klosterschüler war. Nachmittags spendet der Salzburger Fürsterzbischof Eder etwa 100 Kindern die hl. Firmung. NB: Diese Feierlichkeiten sind ausführlich beschrieben auf einem dreispaltig gedruckten Blatt von 57 cm Höhe und 37 cm Breite, das ich von Josef Baumgartner erhalten habe. Unten am Blatt steht der Vermerk: "Buchdruckerei J, Meierhans sel. Erben, Wil."*

- 1904 Erneuerung des Vorzeichens, im Stil an das alte anlehnend
1914 Orgelumbau
1934 Aussenrenovation von Kirche und Turm (ohne Südfassade)
1956 1957 Alle Weisstöne im Kirchenschiff und alle Wandfarben in Emulsion gestrichen, da Kalk auf Kasein- und Oelbildgrundierungen nicht möglich
1956 1957 Restaurierung von Kirche und Orgel
1957 Restaurierung des Chorgitters
1958 1959 Sanierung Kirchendach:
alte, noch vermeintlich gute Ziegel von Schatten- und Sonnenseite werden auf der Südseite beim alten Kloster wiederverwendet!
1958 1959 Sanierung Dachgebälk: das schadhafte Dach war undicht; diverse Balken der Dachkonstruktion sind faul; Hausschwamm; Ersatz der befallenen Balken durch neues Holz!
1965 1966 Restaurierung der Iddakapelle innen und aussen für Fr. 950`000.--
1979 Turmsanierung
1987 300 - Jahrfeier der Fischinger Kloster- und Pfarrkirche
*Die 300-Jahrfeier der Fischinger Pfarr- und Klosterkirche am Sonntag, 30. August 1987 hielt sich in einem etwas bescheideneren, aber doch würdigen Rahmen. Pfarrer P. Florin hatte dazu Abtprimas Viktor Dammertz von Rom eingeladen. Dieser leitete nicht nur den pontifikalen Festgottesdienst, sondern dazu auch eine gehaltvolle Festpredigt. Der Kirchenchor sang - unter der Leitung von Franz Stucki - die Notker-Messe von Paul Huber. Anschliessend Pfarrei-Apero im Pausenhof des Klosters.
P. Benno Schildknecht 12. Februar 2002*
1991 1992 Renovation und Wiederherstellung der Sakristei und des Kreuzganges
1994 Generalrevision der Psallierorgel
1998 Eingangsverglasung
1999 2000 Turmsanierung für Fr. 400`000.--
2001 umfangreiche Untersuchung über den Zustand der Kirchenbauten
2002 1. Sanierungsetappe Westfassade, Vorzeichen, Teil Dachfläche (Ziegel, die 1958/59 zusammengeschoben und wiederverwendet wurden)

Zusammenstellung:

Alfons Fust und Josef Gemperle mit dem Kommentar von Pater Benno Schildknecht (blau und kursiv), dem wohl besten Kenner der Fischinger Kirchengeschichte!

Quellen:

Die Kunstdenkmäler des Kantons TG, Albert Knöpfli

Synopsis der Bau- und Restaurierungsgeschichte der Kloster- und Pfarrkirche Fischingen, Raphael Sennhauser

Josef Hauser und andere

Bild:

Eingerüstete Klosterkirche Fischingen 1934. Die Kirchgemeinde Fischingen ist seit der Klösteraufhebung 1848 verantwortlich für den Unterhalt der Barockkirche. Dies bedeutet seit je her eine sehr grosse Herausforderung für die kleine Kirchgemeinde und für deren Behördemitglieder.